(Abgeordneter Wappler.)

(A) können. Es ist schon erwähnt worden, daß wir auf Vertagung zukommen können, daß wir die Möglichkeit der Einberufung eines Außerordentlichen Landtags haben, der uns einigermaßen über die Mißstände hinweghilft. Man kann auch von einer besseren Verteilung der Arbeit reden. Es ist auch vorhin bemerkt worden, daß man an kleinere Deputationen denken könnte; Sonderdeputationen könnten gebildet werden, und die einzelnen Deputationen könnten sich aus einer Zahl von Mitgliedern zusammensetzen, die nicht so groß ist, wie es bei unseren Deputationen jetzt der Fall ist. Endlich ist immer und immer wieder der alte Wunsch an die Königliche Staatsregierung zum Ausdruck zu bringen, daß es allerdings sehr dienlich wäre, wenn die Dekrete und Gesetzentwürfe, die wir zu bearbeiten haben, schon vor Beginn des Landtages fertig gestellt würden,

(Lebhafte Zustimmung.)

daß sie vor dieser Zeit lanciert würden, damit man sich mit den Sachen vertraut machen könnte. Ich gebe zu, daß das eine schwere Aufgabe für die Königliche Staatsregierung ist; aber wir müssen doch darauf bestehen, daß die Königliche Staatsregierung danach strebt, uns in dieser Beziehung etwas Erleichterung zu schaffen.

(B) (Lebhafte Zustimmung.)

Wenn solche Dekrete, die so dick sind und zu denen wir Stunden brauchen, um sie durchzulesen, während der Landtagsperiode kommen, wo wir schon mitten darin in der Arbeit sind und wirklich schon Arbeit in Hülle und Fülle haben, dann macht uns das natürlich nervös, und dann ist es gar nicht zu verwundern, wenn wir unter der Arbeit, die uns zugemutet werden soll, seufzen und stöhnen, zumal wenn dann noch hinzutritt, daß die Königliche Staatsregierung verlangt, daß die Dekrete schnell an den Landtag kommen und womöglich schnelle Erledigung finden.

Dann möchte ich noch auf etwas hinweisen. Es ist mir vielfach draußen gesagt worden — und das wird auch vielen anderen so gegangen sein —, daß das Ansehen des Landtages beinahe darunter leidet, daß hier diese langen Reden gehalten werden.

(Lebhafte Zustimmung rechts und in der Mitte.)

Wenn wir unsere Arbeit etwas einschränken wollen, dann müßten wir alle von dem Gefühl beseelt sein, daß wir nicht so lange reden dürfen, dann würden wir unsere Arbeit wesentlich verringern.

(Unruhe und Zuruf: Spießbürgerei!)

Präsident (unterbrechend): Zwischenrufe wie „Spießbürgerei" sind in diesem Hause besonders gegenüber Abgeordneten nicht gestattet. (C)

(Zustimmung.)

Abgeordneter Wappler (fortfahrend): Es ist schließlich immer und immer wieder darauf hinzuweisen, daß man doch für die Regierungsorgane und auch für uns Abgeordnete in Anspruch nehmen muß, daß wir nicht über unsere Kraft gehen, denn dann verlieren wir unsere Arbeitsfreudigkeit, und damit ist dem Lande nicht gedient.

Nun gibt es noch ein Mittel, auf das ich hinweisen möchte, um dem Übelstande einigermaßen abzuhelfen, und das besteht darin, daß wir die Einführung einer neuen Landtagsordnung anstreben — das ist wohl im Gange — und anschließend daran einer neuen Geschäftsordnung. Wenn dann durch diese Neuordnungen ein neues Verfahren in die Behandlung der Geschäfte hineingetragen werden könnte, so wäre die Möglichkeit gegeben, daß wir in vieler Beziehung Erleichterungen und bessere Bewältigung der Arbeit erzielten.

Ich könnte noch vieles vorbringen, was für die Beibehaltung der zweijährigen Einberufung des Landtages spricht, aber ich will Sie nicht langweilen mit alten Geschichten; es ist heute sowieso schon vieles erwähnt (D) worden, was wir schon lange kennen. Deshalb will ich schließen mit dem altbewährten Worte: Nur die Ruhe kann es bringen.

(Lärmende Heiterkeit.)

Ich meine die Ruhe derjenigen Zeit, die zwischen den beiden Landtagen liegt. Schaffen Sie uns diese Ruhe, und bewahren Sie uns diese Ruhe, wir brauchen sie notwendig!

(Beifall rechts und in der Mitte. — Unruhe links.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Brodauf.

Abgeordneter Brodauf: Meine sehr geehrten Herren! Die von dem Herrn Minister des Innern vorhin verlesene Erklärung ist durch meinen Herrn Vorredner als eine treffliche Rede bezeichnet worden. Wir sind hier auf dieser Seite des Hauses einer völlig anderen Ansicht, und wir wissen, daß der Herr Abgeordnete Wappler auch Parteigenossen hat, die über diese Rede des Herrn Ministers des Innern anders denken als er, der im Namen der Mehrheit seiner Parteifreunde gesprochen hat.

Wenn gegenüber den Ausführungen meines Freundes Schwager der Herr Minister ausgeführt hat, daß neue Gesichtspunkte für unseren Antrag nicht vor-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden